

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

13. August 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

vom Prinzen bis zum kleinen Kaufmann, sobald sie adressirt sind oder sich selbst adressiren, aufkommt. Man isst und trinkt gut; man ist völlig magerirt, man findet einen gutmüthigen Wirth und eine freundliche und verbindliche Wirthin; man hört sehr mancherley Reiseande, macht und erneuert Bekanntschaften und ist sicher nicht lastig zu seyn, weil es offenbar dem Wirth Vergnügen und vielleicht seinen Stolz macht, ein solches Haus zu haben, das jedermann offen steht. Kein Wächter war mein Landman, H. ~~von~~ Hermann H. Stabs-Medikus Riemer, der mit vielen Glück practisiren soll.

Im Mittwoch Morgen waren wir von H. Hermann zu einem Dejeuner auf einem Garten geladen, wo wir der schönen Aussicht über den Rhein genossen. Da fanden wir auch Kad. Carl, deren Frau (Factor des holländischen W. H. Druckhaas) im Bade war, und einen sehr würdigen geistlichen, H. Roem, der uns allgemeinen Achtung sowohl wegen seiner Kenntnisse und Einsichten, als wegen seiner Charaktere geniest. Wir unterhielten uns mit ihm besonders über den ärztlichen Zustand von Frankfurt der sich in vieler Hinsicht von andern Städten unterscheidet. Von Parochien weiß man n. D. nichts. Jeder Bürger kann die Aetio ministeriales verordnen lassen von welchem Prediger er will. — Der Zustand der Bürgerschulen ist schlecht, die Lehrer machen eine gewisse Last aus. Das Amt erbt vom Vater auf Sohn und bleibt bey der Familie, u. s. w. H. Roem sprach nebst allem was ausführlich aber sehr geordnet und bestimmt. — In seiner und H. Hermanns Begleitung besahen wir den Römerberg — den Römer oder das Rathhaus — die Sala worin der Kaiser gewählt und ^{da} gekrönt wird — worin in Hütten Brudering u. s. w. genug zu lesen ist. Auch die

Landesröche hatte wenig wichtiges für uns. In ihr geht besanft die Krönung vor sich.

Außer diesen Merkwürdigkeiten sahen wir noch das vortrefflich eingerichtete v. Senckenberg'sche Hospital für arme Bürger und Bürgerinnen die stans werden. In mancher Hinsicht war es dem Basenbergschen zu vergleichen. Doch hat es nicht die Größe und nicht alle die Vollkommenheit der Einrichtung. Der Stifter war ein reicher Arzt. Ein schön botanischer Garten und ein anatomisches Theater gehört mit dazu. Alles war sehr wohl unterhalten. — Das Donumal welches der König v. Pr. denen bey der Linneäe von Frankfurt vor dem Thor gefallenen Hessen, auf eben der Stelle hat errichten lassen, würde, wenn der Platz größer wäre, einen bessem Effect machen. Die Namen der Geliebten stehen sämtl. daran.

Gegen Mittag holte uns H. Gek. R. Willm. in seinem Wagen ab, um uns mit auf sein eine kleine Stunde von F. gelegenes Landhaus zu nehmen. Wir fanden dort niemand als seine Frau, seine Kinder und ihren Lehrer H. Mieg. Während der Abwesenheit noch H. Fuxenisen, ein Franzosier und Freund des Hauses dazu. Ein sehr angesehener Leichf. H. Willm. ein Mann von einigen 50 Jahren verbindet große Geschafsttalente mit einem sehr gebildeten Geist. Als Geschafstmann hat er durch die kettenmännlichen Zahlungen an die preuss. Armee in den letzten Jahren, wie man uns verrichtet, schon über 100000 Rthl. gewonnen. Als Mann von Geschmack, als Hausvater der für nichts mehr und lieber lebt als für seine Familie, als lebhafter Gesellschafter mit Originalität der Laune und erklarter Feind aller leeren Cerimonie ist er konstruktiv noch schatzungswürdiger. Er ist neuerlich zum drittemal verheiratet. Seine Frau

wird in Africa geboren, in Holland erzogen,
und ist obwohl noch sehr jung doch grade so
sehr als ihr Mann an ihre Kinder gebunden.
Wir hatten einen schönen herrlichen Mittag.
Auch der offene Turneisen voll heitres Landle-
ben dazu beg.

Im Nachmittag fuhren wir zunächst in
mehreren Wagen nach Offenbach, eine halbe
Stunde davon, besuchten Mad. Turneisen, welche
wie mehrere Fraufr. Kaufleute im Tönnies Dorf wohnt,
— das den hiesigen des Bouguier Mehltes, wohn-
nische H. v. Hardenberg eingeladen hatte, der dort
mit dem Lord Kalmberg und dem holländ.
Gesandten Speiste. Auch in dieser Gesellschaft
war nichts von Gine zu finden war, brach-
ten wir eine vergnügte Stunde zu. Dann
besuchten wir Frau von La Roche, die wir
für ihre Jahre ausnehmend lebhaft fanden.
Sie wurde noch mehr genossen, wenn der Ausdruck
ihrer Empfindungen etwas gemäßigter wäre.
Sie wohnt schon seit vielen Jahren in Offen-
bach. Der Ort ist auch jetzt sehr ausgemacht
und wird immer mehr ausgebaut.

Den Abend brachten wir mit Sirpawen
zu, hatten auch noch einen langen Besuch
von H. v. Schwarzkopf, der uns viel interessan-
tes über Frankfurt, den Ton der Gesellschaften,
und die Leichtigkeit sehr reich zu werden
mittheilte. Auch H. Hermann besuchte uns noch.

Reise nach Mainz

Erster Tag daselbst.

Dienstag d. 14. Aug.

Eine Stadt wie Frankfurt hatte unstrei-
tig, wenn man sich nicht so beschränkt ge-
wesen wäre, einen längeren Aufenthalt ver-
dient. Der große Zusammentreffen von Menschen, die
Leichtigkeit in Verbindung zu stehen, die Nähe
des Kriegs-Schauplatzes hatte das Beobachten
sehr erleichtert. Aber wir hatten noch zu viel
vor uns und reisten also schon Donnerstag um 7 Uhr